
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.1973.0.46166

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

diévale, sind durch einen * gekennzeichnet. Jeder einzelne Titel wird näher umschrieben: Es wird angeführt, wer die Bibliographie herausgibt; ferner ist vermerkt, seit wann sie erscheint, wie umfangreich die bibliographische Information ist, welche ihre speziellen Bereiche oder Räume sind, in welcher Periodizität sie erscheint und auf welchem getesteten Jahrgang die Informationen beruhen. Nach jeder Untergruppe (z. B. II National Bibliographies, D France) werden unter Angabe der Titel und Nummern Verweise auf sach- oder raumbezogene Instrumentalia gegeben, die unter anderen Rubriken des Buches eingegliedert sind. Die bibliographischen Detailangaben sind – auch in den Fremdsprachen – im allgemeinen sehr korrekt. Drei Ergänzungen seien gestattet: Anstelle der unter Nr. 26 angeführten allgemeineren »Bibliographie luxembourgeoise« ist inzwischen die seit 1965 (Berichtsjahr 1964) von Carlo Hury bearbeitete und jährlich erscheinende »Bibliographie zur Geschichte Luxemburgs / Bibliographie de l'histoire luxembourgeoise« zu setzen. Daneben ist noch eine neue Bibliographie zur österreichischen Geschichte zu nennen: Österreichische historische Bibliographie. Austrian Historical Bibliography 1965, bearb. von Herbert Paulhart, Santa Barbara (Cal.) (Clio-Press) 1967, 120 S. und Berichtsjahr 1966 ed. 1969, 130 S. Ferner hat René Rancoeur seit 1967 (Berichtsjahr 1966) in seiner jährlichen Bibliographie zur französischen Literaturgeschichte das Mittelalter miteinbezogen und daher den Titel in »Bibliographie de la littérature française du Moyen Age à nos jours« umgeändert, womit ein weiteres, rasch über den neuesten Forschungsstand informierendes Hilfsmittel dem literar-historisch interessierten Mediävisten zur Verfügung steht.

Rouse schließt mit seinem Repertorium eine Lücke in den mediävistischen Nachschlagewerken; vor allem für übernationale und interdisziplinäre Bemühungen und Fragestellungen wird sein Buch in Forschung und Studium eine Ausgangsbasis sein.

Jürgen Voss, Paris

R. S. HOYT und P. H. SAWYER, International Medieval Bibliography 1969, Leeds/Minneapolis 1969, XXXIX–246 S. 8°

Eine rasche Orientierung über die neuesten internationalen Publikationen aus den verschiedensten Bereichen der Mediävistik erforderte bisher die Durchsicht der bei Rouse¹ angeführten Spezialbibliographien. Denn bis vor kurzem hatte es noch niemand unternommen, das gesamte inter-

¹ (Vgl. die Rezension seines Werkes in dieser Zeitschrift)

nationale mediävistische Schrifttum in einer laufenden Bibliographie gründlich und zugleich rasch zugänglich zu machen. 1967 freilich begannen zwei angelsächsische Autoren, der Engländer R. S. Hoyt und der Amerikaner P. H. Sawyer den ersten Versuch einer internationalen Bibliographie des Mittelalters vorzubereiten. 1968 kam die Bibliographie in Buchform und in Kartenform heraus, 1969 erschien sie nur noch in Buchform und nimmt jetzt unter den führenden laufenden Bibliographien schon ihren festen Platz ein. Alle bisher erfaßten Titel stehen in Zeitschriften, Festschriften oder Sammelschriften. Das Verzeichnis der 1969 ausgewerteten Periodika, Serien und Festschriften ist imposant; lediglich »Historica«, die von der Prager Akademie herausgegebene Zeitschrift, ist nicht berücksichtigt. Ab 1970 sollen auch Monographien mitaufgenommen werden. Erfasst werden aus den im jeweiligen Jahresquartal erscheinenden Heften, Lieferungen oder Bänden der periodischen Publikationen alle Titel, die sich mit Geschichte und Kultur der europäischen Staatenwelt einschließlich Byzanz in der Spanne von 500 bis 1500 befassen; die zeitlichen Grenzen werden dabei erfreulicherweise sehr flexibel gezogen.

Die Bibliographie ist nach Sachgebieten gegliedert. Hinter dem Abschnitt für Allgemeines folgen in alphabetischer Anordnung:

Art, Architecture and Archaeology; Bibliographies; Crusades; Ecclesiastical; Economic; Hagiography; Hebrew and Jewish Studies; Historiography; Intellectual (Science, Philosophy, Theology); Language; Legal, Administrative and Constitutional; Military; Music; Numismatics, Onomastics; Palaeography and Diplomatic; Papacy; Political; Social; Sources and Literature.

Untergliedert werden diese Sachgebiete in geographisch-historische Untergruppen:

Baltic; British Isles; Byzantine Empire (after A.D. 500); Eastern Europe (Poland, Czechoslovakia); France (including western Switzerland); Frankia (A.D. 500–987); Germany (including Austria and eastern Switzerland); Iberia (Spain, Portugal); Italy (including Sardinia and Corsica); Low Countries (Belgium, Netherlands); Medieval Empire (after A.D. 962); Russia; South Eastern Europe (Bulgaria, Greece, Hungary, Jugoslavia, Rumania, Crete and Cyprus); Scandinavia (including Finland, Iceland and Greenland).

Auf eine chronologische Gliederung wurde verzichtet. Bei Titeln, die zeitlich zugeordnet werden können, wird (werden) das (die) betreffende(n) Jahrhundert(e) rechts oberhalb der Titelangabe in arabischen Ziffern vermerkt. Das hier vorliegende Klassifizierungssystem soll zum Jahrgang 1970 verbessert werden.

Die vollzogene Gliederung in Sachbereiche ist eine gute Ausgangsbasis. So ist es besonders zu begrüßen, daß die Kreuzzüge und das Papsttum eigene Hauptabschnitte bilden. Ergänzen sollte man bei den Sachbereichen

die in den letzten Jahren immer bedeutender werdende vergleichende Stadtgeschichtsforschung sowie, vor allem unter methodischen Vorzeichen, die Landesgeschichte. Ob alle Publikationen zur Universitätsgeschichte den Sachbereichen »Intellectual« und »Administrative« zugeordnet werden können, ist nicht sicher. Ein Teil der Hilfswissenschaften ist aufgenommen, ein anderer Teil, wie Archivwesen, Bibliothekswesen, Genealogie und Historische Geographie fehlen noch. Auch sollte in einer mediävistischen Bibliographie der Bereich der Forschungsgeschichte berücksichtigt werden.

Die historisch-geographische Gliederung einer Bibliographie nach den politischen Einheiten der Vergangenheit ist für den Althistoriker selbstverständlich. In der Mediävistik hingegen wird vielfach nach den politischen Einheiten der Gegenwart gegliedert, wobei man sich einfach über viele anachronistische Zuordnungen hinwegsetzt. In der vorliegenden Bibliographie wird ansatzweise der Versuch unternommen, den historischen Gegebenheiten der Vergangenheit gerecht zu werden. So ist es sehr zu begrüßen, daß das Frankenreich nicht, wie oft geschehen, den Abteilungen seiner Nachfolgestaaten zugeschlagen wird, sondern entsprechend seiner historischen Bedeutung eine eigene Sektion erhält. Auch das 962 durch die Ottonen erneuerte und territorial weitgehend auf den mittleren und östlichen Gebieten des ehemaligen Frankenreiches basierende Römische Kaisertum hat unter der Bezeichnung »Medieval Empire« einen eigenen Abschnitt. Freilich bestehen daneben noch die Abschnitte Germany und Low Countries, die nach rein historischen Aspekten hätten entfallen können, da alle diese Gebiete bis über 1500 hinaus dem römischen Kaisertum unterstanden. Die Aufteilung der Schweiz in einen deutschen und französischen Teil sollte nicht beibehalten werden. Aus dem Abschnitt »Eastern Europe« (Poland, Czechoslovakia) könnte ein Abschnitt »Ostmitteleuropa« gemacht werden, wobei Ungarn dieser Sektion aus historischen Gründen unbedingt beigeordnet werden sollte. Es bleibt zu hoffen, daß die Herausgeber bei der nicht ganz leichten Aufgabe einer allseits befriedigenden historisch-geographischen Gliederung sich noch mehr von dem vorhandenen Ansatz leiten lassen, nach den im Mittelalter gegebenen politischen Einheiten zu gliedern. Die Bibliographie schließt mit einem Verfasser- und Sachregister.

Die einzelnen Titel sind innerhalb ihrer Gliederungseinheiten sehr übersichtlich in zwei Kolonnen pro Seite aufgeführt. Verfasseramen, Titel- und Zeitschriftenangaben beginnen jeweils mit einer neuen Zeile. Die Zeitschriftentitel sind voll ausgeschrieben und zusätzlich noch durch Unterstreichung hervorgehoben. Sofern in einem Titel Textabdrucke, Karten, Abbildungen oder Tabellen enthalten sind, ist dies hinter der Seitenangabe vermerkt. Da die Titel durchgehend numeriert sind, läßt

sich bei Veröffentlichungen, die mehrere Sachbereiche umfassen, leicht durch die Kennziffer verweisen.

Bei der Verteilung der Titel auf die Sachbereiche kann man gelegentlich anderer Meinung sein als die Herausgeber. Einige wenige Nummern, wie 92, 97, 115, 117 stehen versehentlich statt unter Frankia unter France. Bei den Nummern 2504–2506 handelt es sich um Neudrucke älterer Arbeiten, was nicht vermerkt ist. Das gut gearbeitete Register ist in dem mir vorliegenden Exemplar falsch paginiert. Die richtige Seitenfolge lautet: 236 – 239 – 238 – 237 – 240.

Die International Medieval Bibliography ist auf dem Wege, durch ihren ausgedehnten Erfassungsradius, ihre rasch zugängliche Information und eine übersichtliche Anordnung dieser Information zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für alle Mediävisten zu werden. Da die Herausgeber zudem noch elastisch genug sind, Anregungen und Kritik beim Aufbau dieses bedeutenden Unternehmens auszuwerten, wird die Mediävistik bald über ein Arbeitsinstrument verfügen, um das andere Disziplinen sie beneiden werden.

Jürgen Voss, Paris

Robert-Henri BAUTIER, Janine SORNEY: *Les sources de l'histoire économique et sociale du moyen âge*, Bd. 1 Provence, Comtat Venaissin, Dauphiné, Etats de la maison de Savoie, 1. Teil Archives des principautés territoriales et archives seigneuriales, Paris (CNRS) 1968, 4°, 683 S. mit 9 Karten.

Der Zugang zu den wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Quellen des Mittelalters ist über die Quellenkunden herkömmlicher Prägung und auch über die Archivinventare recht schwierig zu gewinnen. Um sichere Grundlagen für die wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen zu schaffen, haben es R.-H. Bautier und seine Mitarbeiter unternommen, auf dem Bereich der Quellenkunde einen neuen Typus zu schaffen, dessen erster Band hier vorliegt. Das Werk ist regional gegliedert und setzt hier im ersten Band mit den mittelalterlichen Territorialstaaten der Provence, des Dauphiné, Savoyens, des Comtat Venaissin und angrenzender Herrschaften ein. Im Vorwort (I–XXVI) erörtert Bautier grundsätzliche Fragen, insbesondere geht er auf die Schwierigkeiten der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung zum Mittelalter ein. Er weist nachdrücklich auf die Lücken unserer Kenntnisse zu den damaligen metrologischen Einheiten hin. Näher wird begründet, warum der erste Band gerade im Südosten des heutigen Frankreich einsetzt, mit Territorien, die im Mittelalter